ABHEINKELN 2018

Am 22.09. stand das Abheinkeln an. Während am Freitag noch der Sturm über Norddeutschland tobte und am Sonntag das Wetter uns mit Regen verwöhnen sollte, war der Sonnabend ein herrlicher Herbsttag. Gerd und Ulli hatten die Ausrichtung übernommen und so trafen wir uns um 9 Uhr in Bassen.

Auch Hans-Jürgen und Renate nahmen mit dem Auto teil; ebenso wie Eckhard, der wegen einer OP noch keinen Roller fahren darf.

Nach und nach trudelten die Teilnehmer ein. Leider mussten drei Angemeldete aus Krankheitsgründen absagen, einem vierten war wohl der Wind zu heftig.

Sieht man die beiden Herren hier links nebeneinander, so versteht man das bedröppelte Gesicht unseres Vorsitzenden: Gerade er hatte seine grüne Warnweste vergessen und ärgerte sich nun!

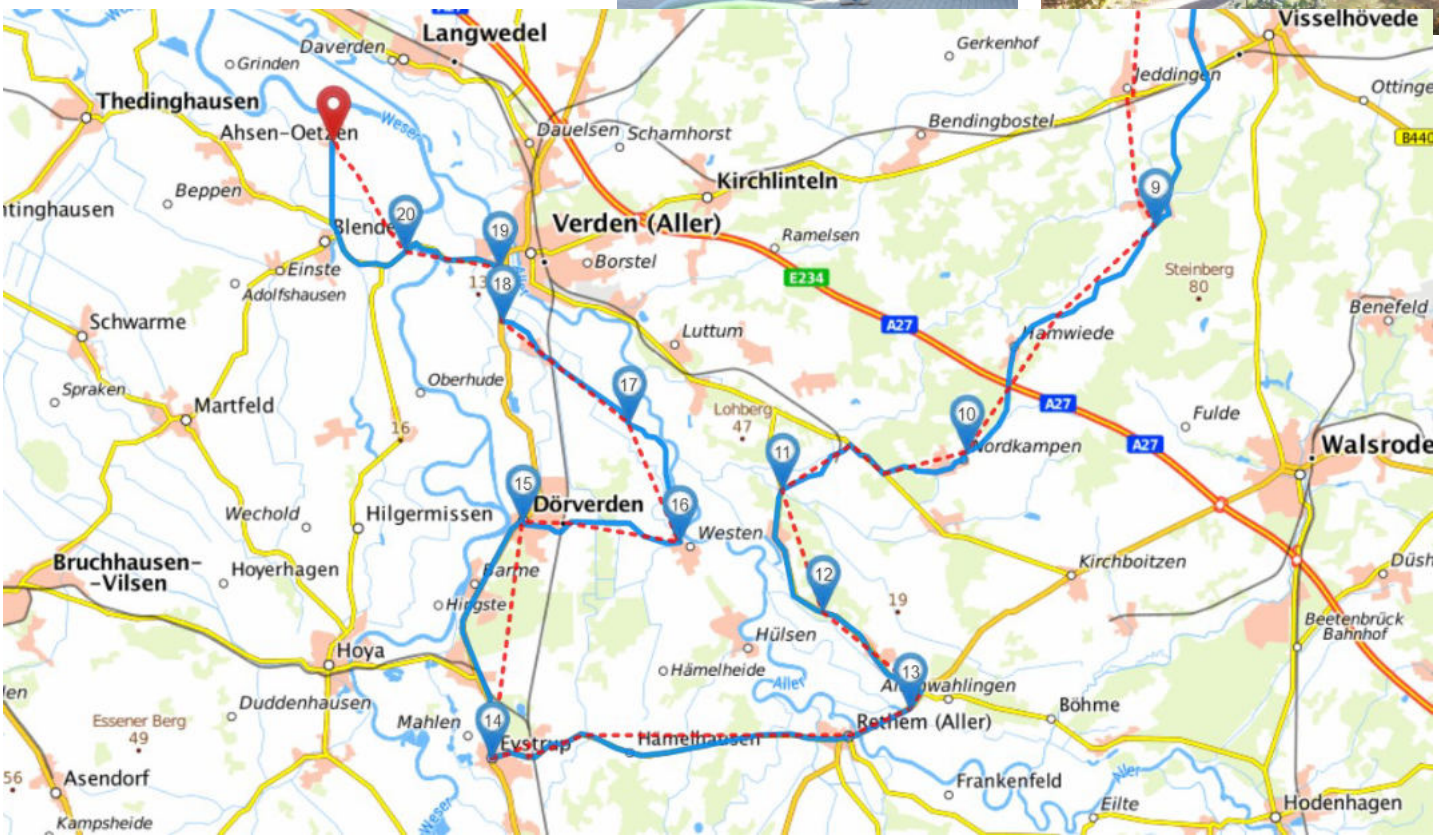
Bei strahlendem Sonnenschein und noch moderaten Temperaturen von 12° - später wurde es etwas wärmer- überprüfte Gerd die Anwesenden. Siehe da, einer fehlte noch! Ein Telefonat ergab, dass der schon lange vorher von zu Hause abgefahren war. Wir warteten also und Gerd hielt Ausschau.

Da der Fahrer um 9:15 Uhr immer noch nicht eingetroffen war, gab Gerd das Kommando zum Aufsatteln.

Der erste Teil der Tour war recht kurz, er führte uns nämlich zum Frühstück ins Hofcafé in Haberloh , auf das sich schon alle gefreut hatten. (Punkt 3)

Draußen empfing uns schon Heinz W., der in der letzten Zeit nur wenige Touren mit uns mitfahren konnte. Er wohnt nicht so weit entfernt in Wittorf und ersparte sich so eine Strecke.

Das Frühstück war so reichhaltig, sodass wir es nicht geschafft haben! Nach einer guten Stunde mussten wir dann die Fahrt fortsetzen, denn die Roller wollten bewegt werden und das Mittagessen wartete schon auf uns.



Dieses Mal dauerte die Fahrt natürlich länger. In Wittorf (P8) drehten wir auf dem Grundstück von Heinz eine Ehrenrunde, um danach über Visselhövede und Rethem nach Eystrup (P14) zu fahren. Hinter dem Tor erwartete uns die:

Natürlich stellten wir unsere Fahrzeuge ordentlich auf.

Harry I nutzte die freie Zeit, um an seinem Gespann die Kupplung nachzustellen. Wer die Bilder genau ansieht, wird feststellen, dass unser Chefmonteur Heinz die Hände in den Hosentaschen versteckt hält! Bestimmt hatte seine Gisela gesagt, dass er sich nicht wieder schmutzig machen sollte. Das fiel ihm sicherlich schwer.

Horst, Mitglied der Interessengemeinschaft Industriedenkmal hielt uns dann einen Vortrag über die Entstehung und den Werdegang der Senffabrik Lemann.

1809
Gründung der Firma durch Johann Ludwig Leman, einem Nachkommen des in Posen (Polen) geborenen Rittmeisters Bogislav Lemanowsky in der Hauptstraße.

1914 Umsiedlung zum Standort am Eystruper Bahnhof

1928 Die Anschaffung einer Dampfmaschine zur Stromerzeugung erfolgte erst jetzt, da der Betrieb bis dahin wiederholt mit Stromunterbrechungen des noch schwachen öffentlichen Stromnetzes zu kämpfen hatte.

Die **1911** gebaute Dampfmaschine wurde **1928** von einem Sägewerk übernommen und im neu angebauten Maschinenhaus aufgestellt.

Der Kessel von **1910** *(links im Bild)* stammt ursprünglich aus dem Bergwerk Rammelsberg in Goslar und wurde auch 1928 übernommen, da die Leistung des alten Kessels zum Betrieb der Dampfmaschine nicht ausreichte.
Ab **1962** ersetzte die Unterschubfeuerung mit Schnecke und Gebläse einen vorher betriebenen mechanischen Wurfbeschicker aus dem Baujahr 1910. Dadurch wurde die Arbeit erleichtert. Dennoch mussten 2 Heizer beschäftigt werden.

Technische Daten des Dampfkessels

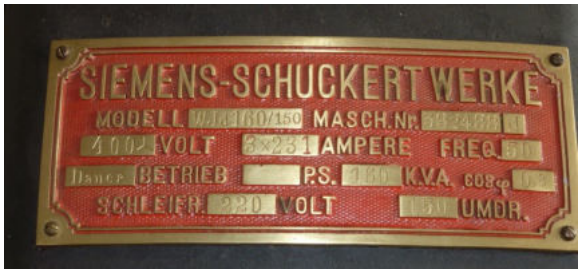
Zweiflammrohr-Kessel
Hersteller:
Hannoversche Maschinenbau AG vorm. Georg Eggestorff, Hannover-Linden
Baujahr: 1910 Fabrik-Nr.: 11407

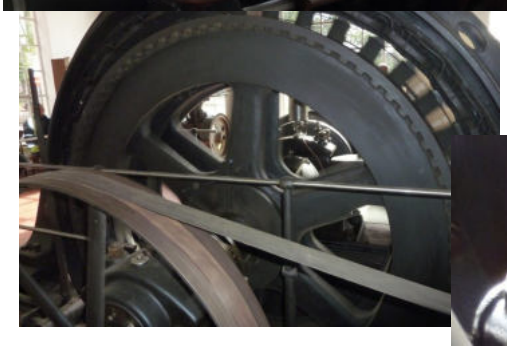
Wer mehr und besser über die Technik informiert werden möchte, der liest auf der folgenden Internetseite nach:
http://www.industriedenkmal-senffabrik-leman.de/

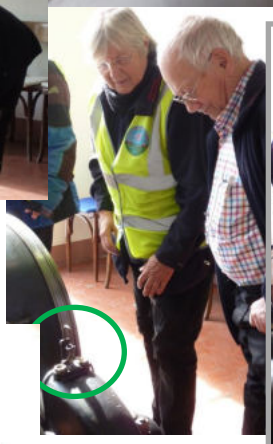
2011 erfolgte die Gründung der "Interessengemeinschaft Industriedenkmal Senffabrik Leman", mit dem Ziel der Wiederinbetriebnahme der historischen Dampfmaschine.

2013 gelang die Wiederinbetriebnahme der historischen Dampfmaschine mit ca. 200 PS

Dann setzte Walter, der die Maschine noch aus seiner Berufszeit kennt und wesentlich zur Restaurierung beigetragen hat, das Ungetüm in Gang und erklärte uns dessen Feinheiten ausführlich. Wir waren begeistert!

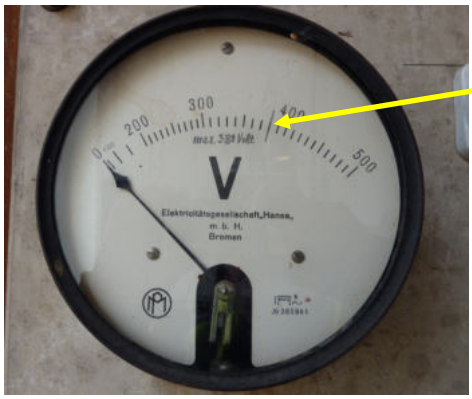






Barbara und Günter begutachten die Funktion des Tropfölers.

Zunächst lief die Dampfmaschine nur mit 100 Umdrehungen pro Minute, danach steigerte Walter die Drehzahl auf 150 Umdrehungen. Das entspricht der normalen Betriebsdrehzahl. Auf dem Foto links unten sieht man das geknickte Schornsteinrohr für den Abdampf. Auch die alte Schalttafel ist noch im Maschinenraum zu sehen. Beim Voltmeter wurde handschriftlich hinzugefügt:



max. 380 V sowie ein dazugehöriger ***Begrenzungsstrich***

Nachdem alle Fragen von Walter, der auch die Maschine mit zerlegt und wieder montiert hatte, ausführlich beantwortet waren, erwartete uns noch ein Imbiss im Nebenraum. Wie man sieht, es schmeckt !

Nun war es Zeit für den letzten Tagespunkt, die Fahrt zum:

Unterwegs verließen jedoch Bernd und Frank die Gruppe, da sie noch zu Familienfeierlichkeiten mussten. Sicherlich haben sie da etwas versäumt! Und was sie versäumt haben, das zeigen uns die folgenden Bilder.

Dieser Baumstamm wurde zur riesigen Laterne umgestaltet.

Das Brautpaar ließ sich gern mit den alten Fahrzeugen fotografieren.

Da sich das Eis im Magen verflüssigt, findet sich dafür immer noch ein Plätzchen!

Gerd, der Fotograf des Bildes rechts, fühlte sich wohl durch das Brautpaar inspiriert und setzte dieses Motiv geschickt in Szene. Es sieht so aus, als ob auch Renate unter die Haube gekommen sei. (*Die beiden mögen mir diesen Text verzeihen!)*

Noch freuen sich diese beiden stillen Genießer im Bild rechts. Aber, wenn das Eis aufgegessen ist, ist auch das Abheinkeln hier zu Ende gegangen und damit wieder einmal eine gelungene Ausfahrt vorbei!

<u>Unser Dank gilt unseren beiden Heinkelfreunden Gerd und Ulli!</u>